

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

31.12.1784 (Nr. 157)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischen gnädigstem Privilegio.

Livorno, vom 6 Dec.

Zuverlässige Berichte von dem venezianischen Geschwader vor Tunis melden, daß der dassige Bey zur Ausöhnung mit Venedig die Hände nicht bieten will bis die Venezianer die angelegten Verheerungen zu Biserta sowohl, als den Schaden, welchen die Handlung und Schifffahrt leidet, völlig berichtigt haben. Auf dieses Ansuchen macht nun Admiral Emo sich gefaßt, seine feindlichen Unternehmungen wider das Raubnest den Winter hindurch fortzusetzen.

Haag, vom 11 Dec.

In Geldern bewaffnen sich 1500 Bauern, welche exerciren lernen, und die von dem Grafen von Zondewyk commandirt werden sollen. In verschiedenen andern Provinzen geschieht ein gleiches. Alles ist beschäftigt, für unsere Bürger und Bauern Waffen zu besorgen. Die mehresten erhalten wir von Lüttich, Säbel und Bajonette aber von Solingen im Jülichischen.

Oesterreich, vom 14 Dec.

Die Kuriers aus Paris kommen in Wien noch häufig an, woraus man mit Recht den Schluß zieht, daß mit Eifer an dem Vergleichsgeschäfte mit Holland gearbeitet werde. Es will sich nicht nur bestättigen, daß die Krone Frankreich die im letzten Blatt erwähnten Vergleichsvorschläge wirklich gethan habe, sondern man giebt überdies seit gestern an, daß Sr. Maj. der Kaiser solche im Grund angenommen, und mit dieser Nachricht bereits einen Courier nach Paris abgeschickt hätten. Die freye Schifffahrt auf der Schelde wäre in Gemäßheit dessen für die österreichischen Handlungsschiffe, sie mögen nach Ostindien bestimmt seyn, oder nicht, gegen Entrichtung einer sehr geringen, und mit dem Werth der Schiffladung in

keinem Verhältniß stehenden Abgabe zugestanden, die Forts Lillo, Kruijschans, Liekenshoek, und Fredrickheim selten im dormaligen Stand noch forthin bestehen. Uebrigens würde hier der Fall eintreten, worinn die Republic versprach, die K.K. Unterthanen welche durch die holländischen Ueberschwemmungen gelitten haben, gehörig zu entschädigen.

London, vom 17 Dec.

Aus Amerika hat man ein Verzeichniß der dasigen Staatsschulden erhalten, welche sich auf 42,591,861 Piafter, zu 5 ß 8 Den. jeder, belaufen. Dieses beweiset, daß die innern Staatsschulden noch auf dem nemlichen Fuße, die ausländischen aber zum Theil liquidirt worden. Freilich können die verbundnen Staaten nur mit ihren Landeserzeugnissen, die doch ungewiß sind, ihre Schulden tilgen; gleichwohl sind die diesjährigen Aerndten an Tabak, Reis und andern Artikeln sehr reich ausgefallen.

Wien, vom 18. Dec.

Laut Nachrichten aus Siebenbürgen schickte neulich eine K. K. Mannschaft einen bevollmächtigten an die Rebellen ab und lies sie fragen, warum sie alles verheerten, und was sie dann eigentlich verlangten? die Antwort war: daß sie das Schwert nicht eher einstecken würden, bis der Unterschied zwischen ihnen und den Edelreuten ganz aufgehört haben würde, und derselben Güter unter sie vertheilt worden wären. Gesähä dieses nicht, so wäre ihr Anführer entschlossen, alle sich Widersetzende niederzumetzeln und ein eigenes Königreich der Wallachen aufzurichten, das nur Gott für seinen Herrn erkennen sollte. Es verlautet, als hätten sich die Czecker Gränztruppen dazu geschlagen, das ist aber wohl eine sehr unwahrscheinliche Sage.

Regulirte Truppen müssen doch einsehen, daß eine solche Schwärmerci keinen guten Ausgang nehmen könne.

Am 11. d. kam ein Eilbote aus Petersburg an, worauf der Fürst Gallizin eine Unterredung mit dem Fürsten Kanuz hatte. Am Sonntag erhielt auch der Marquis von Noailles einen Eilboten aus Paris, und als er hernach Audienz bei dem Monarchen hatte, kam ihm derselbe gleich bei dem Eintritt zuvor und sagte: Mein Herr Botschafter! Ich bin schon von den guten Nachrichten, die sie mir bringen, vollkommen unterrichtet.

Am nämlichen Tag erhielt auch der Baron Niefesl einen Boten aus Berlin, worauf man ihn ganz geschäftig zu dem Französischen Botschafter eilen sah. Man versichert, daß Se. Maj. der Kaiser es Dero Königl. Herrn Schwager selbst anheim gestellt haben, sogar die Verzeichnisse über die von den Kaiserl. Schiffen zu entrichtenden Abgaben zu entwerfen. Noch eine Bemerkung: der jüngere Sohn des Fürsten General Kanuz verlangte von seinem Herrn Vater 2000 fl. zu Sachen zum Feldzug. Warte noch eine kleine Zeit, mein Sohn, war die Antwort, du wirst sehen, daß du dieses Geld sparen kannst.

Man unterhält sich dormalen in der ganzen Stadt mit der Neuigkeit, daß die Schrift von der Ohrenbeicht, welche der gewesene Lehrer und dormalige Landrath zu Linz, Herr von Eybel, verfaßt hat, zu Rom öffentlich durch die Hand des Henkers verbrannt und der Verfasser mit dem großen Kirchenbann belegt worden sei. Nach den neuesten Berichten aus Linz arbeitet derselbe nun an einem Buch unter dem Titel: was ist die Excommunication, bei Gelegenheit der Eybelischen Excommunication, gefragt von Eybel. —

Laut sichern Nachrichten sollen die P. P. Kapuziner in den Oesterreichischen Ländern auf Pension gesetzt werden, und ein Vater jährlich 200 Gulden erhalten. Die Kapuzinerlöcher zu Linz, zu Wels und zu Braunau sollen künftige Ostern aufgehoben, auch die verstorbenen Kapuziner nicht mehr in ihre Gräbte, sondern auf die Pfarr = Gottesacker begraben werden.

Paris, vom 19 Dec.

Die französischen Officiers so aus Indien zurückkommen, geben sich alle Mühe, Typoo = Sahibs Grausamkeiten zu rechtfertigen. Sie versichern, die Engelländer hätten alle Arten von Unmenschlichkeit an Hyder Aly's gefangenen Truppen ausgeübt. Der neue Nabab hat sich nicht damit befriedigt, den General Matthews und seine Kameraden den schrecklichsten Tod sterben sondern noch eine ansehnliche Menge Engelländer zerstückeln zu lassen, die jetzt todt, oder in erbärmlichen Umständen sind. Unter den Gefangenen

hat sich Typoo-Sahib diejenigen ausgesucht, die auf Künste verstanden, ihm also nützlich seyn konnten. Diese hat er tief in seine Staaten geschickt und der Regierung zu Madras anzeigen lassen, dieser Ueberrest von gefangenen Engelländern habe Muhameds Religion angenommen.

Man behauptet, daß die Friedensgerüchte deswegen erdacht würden, um unsere Actien zu heben, die sehr gefallen sind, seit dem man den Krieg vermuthet.

Paris, vom 20. Dec.

So wie die Oesterreicher ihren Marsch möglichst beschleunigen, so wird mit unsern Zurüstungen geeilt. Auch ist ein Bote an den Marschall von Broglie nach seinen Gütern abgesendet worden. Viel geben dem Prinzen von Conde die oberste Befehlshabung. Man zweifelt nicht daran, daß die beiden Königl. Herrn Brüder den Feldzügen nicht beiwohnen werden; ja Se. Maj. selbst dürften sich dazu entschließen, welches man daraus muthmaßen will, weil verschiedene Große um Adjutantenstellen bei Höchstendenselben eingekommen sind. Wir erinnern uns, daß in dem letzten Krieg wegen Baiern, und seit der Bischofswahl von Münster der König in Preussen unsern Monarchen zu einer Allianz zu bewegen gesucht, allein unser Ministerium wollte damals nicht daran. Gegenwärtig, da man die Nothwendigkeit einer solchen Verbindung stärker fühlt, soll wirklich ein Allianztraktat auf dem Tapet seyn, wozu der Prinz Heinrich den Grund gelegt habe. Gegen das Frühjahr hin wird sich die Sache näher aufklären; und gewiß macht der König von Preussen eher nicht die geringste Bewegung, als bis alle Kaiserliche Truppen in den Niederlanden seyn werden. Vorgestern arbeitete der Kriegsminister, Marschall von Ségur, zu drei verschiedenen malen mit Sr. Maj. und gestern war derselbe fast den ganzen Tag mit einigen Generalen eingeschlossen, wahrscheinlicher Weise, um diejenigen auszuwählen, welchen die erste Anführung anvertraut werden soll. Heute erwarten die Obristen ihre letzten Befehle und Vorschrift. Das Anleihen von 120 Millionen in 100000 Loosen, jedes zu 1200 Pfund, auf 25 Jahre, fängt mit dem neuen Jahr an sich zu eröffnen.

Berlin, vom 21 Dec.

Da die Höhe der beyden auf dem Gens d'Armesplaz neuerbauten Thürme und die auf den Spitzen derselben angebrachte große Statuen von getriebener Kupfer die gerechte Besorgnis erregt, daß durch beydes die Gewitter angezogen, und der Blitz darauf hingeleitet werden möchte; so haben zur Abwendung aller Gefahr, Se. Majestät der König, Höchstselbst dem Bau = Komtoir zu befehlen geruhet, daß gesagt

beide Thürme mit Blitz-Ableitern versehen werden, und daß die Anordnung derselben dem Herrn Director Achard und Herrn Doctor Herz übertragen werden sollte. Diese Veranstaltung ist nunmehr, nach dem von gesagten beyden Gelehrten entworfenen Sr. Königl. Majestät vorgelegten, und von Höchstendenselben genehmigten Plan, an dem einen bereits fertigen Thurm zur Wirklichkeit gebracht worden, und zwar auf folgende Weise: Hinter der obersten Figur auf der Kuppel ist eine eiserne Stange von einem Zoll dick, und von der Höhe, daß sie 2 Fuß über die Figur hervorragt, angebracht und vermittelst eiserner Bügel an derselben befestigt. In dieser Auffangstange ist eine dreyschneidige sehr spitz zu laufende messingene Stange von 2 Fuß Höhe eingesteckt und fest eingeschraubt. Gesagte Stange ist stark vergoldet. Mit dem untersten Ende der Auffangstange, das auf der Kuppel steht, ist die Ableitung vereinigt, und diese besteht in einer eisernen Platte von  $1\frac{1}{2}$  Zoll dick und  $2\frac{1}{2}$  Zoll breit; liegt unmittelbar auf der Kuppel, und wird längs dem ganzen Thurm in allen Biegungen und Winkeln herunter geleitet; auch mittelst starker Bügel, Schrauben ic. unmittelbar an den Bau befestigt; gegen den Fuß des Thurms von demselben in einen Abstand von 12 Fuß gebracht; in die Erde bis zum Wasser geleitet und mit einem Gitterwerk umgeben. Die ganze Ableitungsplatte sowohl, als die Auffangstange, wird mit einem Firniß bestrichen, um sie für dem Rosten zu bewahren, und erhält überall die Farbe des Theils, auf dem sie liegt.

Durch diese einfache Art von Gewitterleitung erhält man den Vortheil der Sicherheit nicht minder, als der Schicklichkeit, indem durch jede andere Einrichtung das Gebäude verunziret worden wäre, worauf man bei einem der kostbarsten und prächtigsten in Deutschland allerdings hat Rücksicht nehmen müssen. Was den Vorzug der Sicherheit betrifft, so muß diese jedem mit der Electricität vertrauten Naturforscher in die Augen fallen da erstlich die Spitze in einer großen Entfernung die Electricität den Wolken entzieht, und zwar allmählig durch eine plötzliche Explosion, und, da zweitens die Platten die Fähigkeit den Wetterstrahl nach der Erde zu leiten, in einem weit größern Grad, als die Ketten und Dräthe besitzen, weil sie eine breite Oberfläche haben, auch die einzelnen Stücke genauer und fester mit einander verbunden werden können, worauf bei Leitung der Electricität sehr viel ankommt. Diese einfache, wohlfeile und bequeme Einrichtung verdient allerdings, besonders bei jedem etwas hohen Gebäude, nachgeahmt zu werden.

Prag, vom 21 Dec.

Mit den Nachrichten von Krieg und Frieden wirds

hier alle Tage bunter. Hundert verwetten ihr habes Vermögen und ihren ganzen Kopf für die Behauptung des Friedens, und hundert setzen noch einmal so viel auf einen Ausbruch des Krieges; und wir — 2 Staat aller politischen Kannegiesserschlässe theilen wir einstweilen nachstehendes Handbillet der Kaiserin von Rußland Majestät an den König von Preussen mit, so wie es uns von guten Hand zu gekommen ist, ohne übrigens für die Wahrheit desselben zu bürgen. Es lautet:

„Meine durch wirksame Unterstützungen erprobte vortheilhafte Gesinnung für das Haus Preussen erlaubt auch Mir auf gegenseitig ähnliche Freundschaft Anspruch zu machen, und verspricht um so mehr sicheren Erfolg, als ich ebenfalls von wechselseitiger Reigung jederzeit überführt wurde. Der zwischen dem Röm. Kaiser und den Staaten Hollands aufkeimende Krieg verwickelt unmittelbar das Berliner Cabinet, dessen Beytretung letztere durch alle Kunstgriffe zu erschleichen suchen. Ihre Einsicht wird die gemäßigte gerechte Forderung des Römischen Kaisers erkennen. Die Schöpfung selbst hat den Oesterreichischen Niederlanden den Gebrauch und Vortheil des im Streit begriffenen Flusses eingeräumt. Nur Oesterreich kann nach Natur- und Völkerrecht sich eines ausschließenden Rechtes in diesem Flusse bedienen; aber auch nur die Billig- und Uneigennützigkeit eines Josephs des 2ten kann dieses seinen Staaten gebührend ausschließende Recht auch andern Völkern mittheilen. Die Gesinnungen Oesterreichs verdienen Achtung und Aufmerksamkeit jeden Europäischen Hofes, so wie die Gewinnsucht Hollands und die von selbiger bey Gelegenheit des Münsterschen Friedens unternommene Bevorzugung des Hauses Oesterreich offenbar und auch zu ahnden ist. Nichts kann zu Gunsten Hollands mit Grund angeführt werden. Es verdient daher keiner fremden Macht Beitritt, und die sich zugezogenen Folgen ihrer Hartnäckigkeit sind nur des Kaisers Mühsung anheim zu stellen, dessen Forderung Ich mit meiner Land- und Seemacht so eifrig zu unterstützen unwankend entschlossen bin, als wenn es das Wohl meiner eignen Länder beträfe. Nach diesem meinen Beweis und Erklärung hoffe ich nur Unserer beiderseitig ununterbrochener Freundschaft entsprechenden Erfolg.“

Katharina.

\*) Freilich werden die Herren Speculanten hierinn eben so wenig etwas für ihre Nahrung finden, als wir beinahe nichts gefunden hätten. Indessen widerlegt dieses Handbillet doch das fast in allen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß nemlich die Kaiserin von Rußland mit dem Oesterreichischen Kaiser-

Hofe keine weitere Verbindung hätte, als demselben die Grenzberichtigungen mit der Ottomanischen Pforte unterstützen zu helfen.

Haag, vom 21. Dec.

Gestern erhielt der Kais. Russische Gesandte einen Expressen von seinem Hof, worauf er heute den Generalstaaten, auf Befehl seiner Kaiserinn, ein auf die gegenwärtigen Streitigkeiten Bezug habendes Schreiben überreichte. Da gedachter Bote seinen Weg über Berlin genommen, so überbrachte er zugleich dem Preussischen Minister dahier ein großes Packet aus Berlin.

Paris, vom 22. Dec.

Niemand zweifelt mehr, daß Sr. Maj. der Kaiser, die Vermittlung unsrer Krone angenommen. Bei allem dem wundert es diejenige, welche die Kabinete nicht kennen. Kaiserl. Seitens werden immer noch kriegerische Vorbereitungen betrieben. Der Friede kann ja unter dem Geräusch der Waffen in gegenwärtigem Fall getroffen werden.

Aus Holländisch Slandern vom 23. Dec.

Was soll man aus allen Nachrichten, die jetzt allgestreut werden, und aus den sich widersprechenden Gerüchten urtheilen? Heute ist Anschein zum Frieden und morgen zum Krieg. Wir wollen noch nicht alle Hoffnung zu einem Vergleich aufgeben; allein, sollten wohl nicht unter allen, dem Anschein nach ungenüßigen Bewegungen von Seiten der Mächte geheime Entwürfe verborgen liegen?

Haag, vom 24 Dec.

Die Truppenvermehrungen sollen nun auch in der Versammlung der Generalstaaten durchgegangen seyn. Was uns indessen noch einige Hoffnung zu einem Vergleich macht, ist, daß die hier zurückgebliebenen Leute des Freiherrn von Reischach Befehl haben, im künftigen 1785ten Jahr nicht auszutreten. Es heißt, Sr. Majestät, der Kaiser, seyen schlüssig, Dero Ultimatum erst bey ihrer Ankunst mit der Armee in den Niederlanden abzulindigen zu lassen, und die Republik während den dormaligen Unterhandlungen nicht anzugreifen. Noch bis auf heutigen Tag kann man von den vorgeblichen Friedensgesinnungen Sr. Maj. des Kaisers nichts gewisses sagen. Man fang vielmehr hier an, besorgt zu werden, dieser Monarch hege ganz entgegen gesetzte Absichten um die fürchterlichste Rache an der Republik auszuüben.

Aus Franken, vom 24 Dec.

In der Gegend von Passau passirten von den Gränzen Kroatiens die Kroatenregimenter von Hoffer, Lautenderf, Mikowiz und Berndorp, zusammen 7700

Mann, letztere ganz Türkisch gekleidet, mit 4 Gürtelpistolen Dolch, Säbel und großer türkischer Büchse; das Morlakentorps des Prinzen Comenes, 280 Mann von fürchterlichem Ansehen, ebenfalls in Türkischer Tracht; 580 Ublanen zu Pferd, mit Brustharnischen, Bärenmügen und einem 9 — 10 Fuß langen mit Riemen und Ringen versehenen Spieß, und 500 Rhevenhüllersche Husaren, nebst dem Kürassierregiment Loskana und den Infanterieregimentern Tillier und Migazzi. Die Infanterieregimenter Preis und Deutschmeister, deren Marsch über Regensburg durch einen Verstoß in der Marschroute zurückgestellt worden, werden am 23sten und folgenden Tagen zu Stadt am Hof divisionsweise nach einander eintreffen. Sie erfordern zur Fortschaffung ihres Gepäcks gegen 700 Vorspannpferde.

Mannheim, vom 28. Dec.

Durch die auf den zeltner sehr häufig gefallenen Schnee eingefallene Kälte, ist bereits der Neckar zugefroren; der Rhein aber hat die vergangene Nacht mit Treibeis zu gehen angefangen.

Vermischte Nachrichten.

In Oberpfalz geht der Patriotismus so weit, daß sich verschiedene Landprediger bewaffnet und an die Spitze ihrer Bauern gestellt haben, um sich mit selbigen in den Waffen zu üben.

Das gemünzte Silber- und Kupfergeld, welches der Kaiser zu Bestreitung der Kriegskosten nach den Niederlanden führen läßt, soll zusammen eine Last von 40000 Centnern betragen. Diese große Summe wird in den Niederlanden noch durch einige Millionen Gulden vermehrt, welche die Oesterreichischen Niederlande an außerordentlichen Contributionen um so lieber aufbringen werden, da sie die ganzen Früchte des Kriegs genießen sollen.

Am 8. v. M. wurde dem Türkischen Großsultan eine Tochter geboren und derselben der Name Mem Chah beigelegt, das ist, Prinzessin der Welt. In Egypten nehmen die Unruhen überhand. Ibrahim Bey in Oberegypten, und Murat Bey in Unteregypten bekriegen einander auf das neue. Die Hauptstädte Cairo und Aleppo leiden sehr darunter.

Briefe aus dem Brandenburgischen melden, daß obgleich die Königl. preussischen Truppen allezeit marschfertig seyen, so merke man doch auch in einigen Plätzen einige stille Vorkehrungen, die auf den marschfertigen Zustand der Truppen abzielen schienen.

Zu Venedig haben die Pacht-Inhaber des Tabaks, für den Pacht auf 8 Jahre dem Senat 2 Millionen Dukaten geboten, wovon 220000 Dukaten jährlich abgezogen würden.